

leit dar; wehrt, ohne schmerzende Geleße, muß da der Schwächerer dem Stärkeren unterlegen. Schön ist das nicht; aber eben so wenig fernerlich, von unheilvollster Wirkung ist die Konkurrenz, welche massenhaft die Händler, Gauleiter von bekannter Spezies, den anständigen Geschäftsherrn bereiten. Wir sind der Zustimmung unserer Leser gewiß.

Man das Hausieren wird leider zeitweilig auch von Nicht-Matrosen in besonderen Berufszweigen betrieben; und da ist es eben so wenig lobenswerth. Wir erinnern uns da eines besonderen Falles in einem unserer Nachbarstaaten, der Sr. Z. nicht wenig Unwillen in der dortigen Gesellschaft hervorrief. Man kann es ja freilich keinem wezagen, wenn er die Unternehmung, mit der ihn bestimmte Interessen verknüpfen, zu empfehlen, wenn er für die Propaganda zu machen sucht. Aber alles mit Maß! No quid nimis! Man soll nichts überreiben! Wenn man z. B. gewisse freiwillige Leistungen nur unter der Bedingung übernimmt, daß die Ausführender sich dafür verpflichten müssen, frühere Belegungen aufgebend sich dem einen Unternehmen anzuschließen, das um jeden Preis zum dominierenden, vielleicht sogar zum allein bestehenden gemacht werden soll, so kann ein solches Vorgehen nur einseitige Früchte zeitigen und muß trennend und in mancher Hinsicht schädlich wirken. Und wenn man in ähnlicher Weise Geschäftsleuten Aufträge gibt -- ebenfalls, unter der Bedingung, daß ...

... so läßt sich doch manches gegen ein solches Vorgehen einwenden. Empfiehlt keine Ware, preise sie an, annonziere, wende alle lokalen Mittel an, dein Geschäft in Flor zu bringen; das ist dein gutes Recht; aber -- suche nicht deinen Konkurrenten die Kunden wegzufangen! Wenn man durchaus „hausieren“ zu müssen glaubt, so soll man das tun, ohne anderen Leuten, die ehrliche Mitbewerber sind, Schaden zuzufügen. Nicht selten ist freilich der Fall, daß Ultra-Propagandisten sich in einer gewissen Zwangslage befinden, daß sie in großer Abhängigkeit von anderen sich zu ihrem Vorgehen gedrängt sehen. Um so schlimmer, wenn dem so ist! In jedem Falle erinnert jede Hausierer-Konkurrenz sehr stark an den Cohn currents (Kohn den Laufenden), der seine Ware nicht anders los werden kann als „im Umlaufenden“. Sehr nobel kann das eigentlich niemand finden. Cohn currents ist bekanntlich auch leicht geneigt, mit übertriebenen Behauptungen, „als führe nur er allein die beste Ware“, den Leuten Sand in die Augen streuen.

Konkurrenz ist unvermeidlich; Konkurrenz kann, wird und muß Segen bringen, so lange sie sich in vernünftigen Bahnen bewegt. Sie verbannt sich aber in unheilvolle Trübsal oder nicht minder schädliche Monopole, sobald ein sehr Starker oder mehrere Stärkere alle sonstigen Mitbewerber systematisch aus dem Wege zu räumen sich bemühen. In unserem Brasilien und speziell in unserem gelegenen Paraná sind wir ja, Gott Lob! von solchen Zuständen noch weit entfernt. Gehe Ost, daß nicht einmal jener rücksichtslose „Nordamerikanismus“ bei uns zur Herrschaft komme; unzählige Existenzen würde er erbarmungslos vernichten, und gerade das hiesige Deutschthum würde er besonders hart treffen. Aber durch jenes Auslichten wollen wir uns weder den Mut zu energischem Weiterarbeiten noch die Freude am bevorstehenden Weihnachtseste verkuimmern lassen.

Arbeit und Erholung.

(Eine Frage des modernen Wirtschaftslebens)

Zwischen Ermüdung und Müdigkeit besteht ein fundamentaler Unterschied. Ermüdung ist ein bestimmter (objektiver) Zustand unseres Körpers, das Gefühl der Müdigkeit dagegen ist rein subjektiver Natur und bedeutet für den gefunden Menschen einen zuverlässigen Warner vor allzu raschem Kräfteverbrauch. Beide, Ermüdung und Müdigkeit, können ohne einander auftreten, Ermüdung ohne das Gefühl der Müdigkeit und Müdigkeit ohne den Zustand der Erschöpfung der Kräfte. Interessant ist die Konstatierung, daß bei sehr starker Ermüdung die Müdigkeit sich oft nicht mehr einstellen will. Wegen Ermüdung sind Nahrungszufuhr, Ruhe und Schlaf die besten Vermittler, die Erholung wieder zu erlangen. Im wissenschaftlichen Sinne bedeutet Erholung ein Vorbringen des Wiedererholtes der verlorenen Körperkräfte, die Entfernung der schädlichen Zerfallsprodukte und den Aufbau der funktionstüchtigen Gewebebestandteile unseres Körpers durch neues Nährmaterial. Man hat den Nachweis geführt, daß kein wesentlicher Unterschied besteht zwischen geistiger und körperlicher Arbeit; beide ermüden den Menschen. Der Arbeitswechsel ist nicht Erholung, sondern bedeutet nur das subjektive Gefühl der Erfrischung, eine Tatsache, die namentlich für die Schulhygiene von Wichtigkeit ist. Das Bedürfnis nach seelischer Erfrischung emancipiert sich immer mehr aus seiner Grundanlage, ein Zustand und auch zugleich ein Beweis dafür, daß der moderne Mensch unter Erholung weit weniger versteht, als Ruhe und Schlaf. Die Hast des modernen Lebens mit allen seinen großen Verantwortlichkeiten, die Unsicherheiten der Situationen, die fortschreitende Arbeitsspezialisierung entwerfen psychologisch die Arbeit der Enklythen, macht sie gleichsam monoton und steigert deshalb umföhrer das Verlangen nach Anregung und Zerstreuung nach der Arbeit. Die Arbeit des modernen Industriebetreibers trägt z. B. vor allem das Kennzeichen einer gesteigerten Verantwortlichkeit, Unsicherheit und Dynamik gegenüber Ärsen des Weltmarkts, und darin gerade liegt der nervenaufregende und zerstörende Charakter der Arbeit. So ist die Arbeit zu sehr in unserer Zeit Mittel zum Zweck geworden. Trotzdem die Arbeitsverhältnisse günstiger, die Arbeit selbst da und dort leichter und einfacher ist als früher, ist sie doch ermüdender und aufreibender. Wir haben jedoch für die psychologische Entwertung der Arbeit einen Ersatz nicht geschaffen, und gerade daraus erklärt sich auch das Mißtrauen der Arbeiterschaft gegen die Antialkoholbewegung unserer Zeit nicht weniger als das Bestreben der Arbeiter nach Verstärkung der Arbeitszeit. Nach der Arbeit stellt sich eine seelische Erregtheit ein und diese nachtlingenden Erregungen und inneren Spannungen verlangen einen Ausgleich; die Erholung, die dann zur Zerstreuung, zur Ablenkung, zur Marotte führt. Die hauptsächlichsten Erholungsmittel der modernen Zeit sind der Alkoholgenuß, die gesellschaftliche Zerstreuung am Stammtisch, im Theater, Konzert; der so günstig wirkende Aufenthalt in der Natur, gute Lektüre, Betrachtung guter Kunst finden selbster Weise nicht den Beifall auf beiden Seiten; allem voranzustellen ist ein gemüthlicher Abendspaziergang in maßigem Tempo; er gemüthlicher Abendspaziergang für den modernen arbeitenden Menschen. Die große Wichtigkeit und der Wert des Sonntags liegt fest. Leider aber wird bei man-

chen Arbeitern der Sonntag oft zum blauen Montag, der aber in der Regel nur zum Schaden, nicht aber zum Nutzen des arbeitenden Volkes ausartet. In sozialer Beziehung überaus wichtige und notwendige Einrichtungen für den arbeitenden Menschen sind die Urlaube, Ferien und zeitgemäße längere Ausspannungen! Sie allein entziehen dem wohlthätigsten dem Bedürfnis des menschlichen Organismus. Der Sport wirkt nicht immer in richtiger Sinne auf die Erholung, weil dabei nur zu oft mehr Kraft ausgegeben als neue gesammelt wird.

Was die krankhaften Zustände gesteigerter Ermüdbarkeit angeht, so sind dabei streng zu untercheiden die abnorm Ermüdbaren aus angeborener psychopathischer Veranlagung, die durch Uebung der Arbeitsfähigkeit beimpft wird, und die durch das Leben Erkräftigten, der Neurotiker, die durch völlige Ruhe gehoben werden muß. Beide Zustände werden aber nur zu oft verwechselt und dann auch falsch behandelt. Die modernen gewordene allgemeine Klasse über Ueberbürdung und Ueberanstrengung hält Professor Wepper in Tübingen für eine jugendliche, entstandene Ueberreizung. Ruhig, ohne Saft und Gemütsregung geleistete Arbeit sei unschädlich. Verantwortung, Unsicherheit, depressive Affekte jedoch machen die Arbeit gesundheitswidrig. Bei Gefunden gilt der Satz: Arbeit ist Leben.

Inland.

Staat Paraná. Curitiba. Da werden Weiber zu Hyänen: Auf der Praça Theresa Christina kam es in diesen Tagen zu einem Mordanschlag zwischen zwei Weibern. Als die Worte nicht mehr ausreichten, wurden beide handgemein. Um den Streit schließlich mit einem Schläge zu entscheiden, ergriff die eine der beiden Kämpferinnen ein Stück Brennholz und schlug ihre Gegnerin zu Boden. Die Polizei nahm die eine, der Vrgl die andere zur Inhaftung.

Die Praca Carlos Gomes wurde in diesen Tagen wieder einmal von den vierhundert Gärtnern besetzt, welche die Anpflanzungen auf ihren Gesmach unter suchten. Da anzunehmen ist, daß die Prüfung zur Zufriedenheit der Vberführer ausgefallen ist, darf man abero Besuch wohl noch öfter erwarten.

Hr. Bernardo Amhof, Vertreter des Exporthauses Grapow & Wellmann in Hamburg, überlieferte uns einen hübschen Brezibälchen. Wir danken bestens.

In der benachbarten Villa S. José dos Vinhas soll ein landwirtschaftlicher Verein nach dem Muster der hiesigen Societade de Agricultura gegründet werden. Wir wünschen der Gründung guten Erfolg, möge der Verein recht viel zur Hebung der Landwirtschaft beitragen.

Der neue Zirkus wird heute seine erste Vorstellung geben. Er hat sein Zelt gegenüber dem Theater Guayra aufgeschlagen.

Die Lebensversicherungsgesellschaft „Sul America“ überlieferte uns bei Gelegenheit des 12. Jahrestages ihres Bestehens die Brochüre „XII. Anniversario da Sul America“. Mit bestem Dank beistimmen wir den Empfang.

Den Begründern unseres Staates, d. h. den Personen, die sich besonders verdient gemacht haben um die Vorkostung Paraná's von S. Paulo, soll ein Denkmal gesetzt werden. Zu diesem Zweck ist am Donnerstag eine Subskription eröffnet worden, die schon recht anständige Zahlen aufweist. So zeichnete die Empresa Ferro Carril 5 Contos, die Firma Paulo Hauer & Comp. 3 Contos. Wenn das so weiter geht, kann die Sache gut werden.

Die nächste Nummer unseres Blattes wird schon Dienstag nachmittag erscheinen.

Am vergangenen Donnerstag, dem Gedanktag der Kostrennung Paraná's von der damaligen Provinz São Paulo, machte der Vizepräsident von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch und erließ dem Verurteilten Francisco Stanth den Rest seiner Strafe.

Nette Pfälzerchen. Zwei junge Langfinger, Miguel Barboja und ein gewisser João wurden in diesen Tagen erwischt, als sie in einem hiesigen Geschäftshaus die Ladenkasse unter suchten. Auf der Polizeistation stellte es sich heraus, daß der kleine João trotz seiner jungen Jahre schon früher mit der Polizei Bekanntschaft gemacht hatte. Er war vor längerer Zeit schon einmal wegen Diebstahls verurteilt und auf die Marinekule in Florianopolis geschickt, hier aber, weil zu jung, wieder entlassen worden. Außer den beiden genannten Jungen sind in diesen Tagen drei weitere junge Diebe eingekerkert worden. Alle fünf sollen demnächst die Marinekule in Paranaguá zieren. Hoffentlich wird man ihnen dort die Diebesgestelle mit dem Tauene abstreifen, sonst entwickeln sie sich noch zu Seeräubern.

Noteneinziehung. Laut einer Bekanntmachung der hiesigen Fiskalabteilung ist die Frist für die Einbringung der in Nr. 47 des „Kompaß“ aufgeführten Geldscheine abermals verlängert worden und zwar für die 15000- und 28000-Noten bis zum 31. März 1908, für alle übrigen in Nr. 47 unseres Blattes näher bezeichneten Noten sogar bis zum 30. Juni nächsten Jahres.

Eine Schlange im Strohhaf ist eine unangenehme Sache, kommt aber glücklicher Weise selten vor. Eine an der Praca Doria wohnende Familie ließ sich kürzlich einen Strohhaf fällen. Als er ins Welt gelegt wurde, glaubte man etwas Bewegliches darin zu bemerken, man achtete aber nicht weiter darauf. Nach einigen Tagen jedoch machte sich ein infernalcr Geruch bemerkbar. Man schnitt den Strohhaf auf und fand zwischen dem Stroh eine tote Schlange. Als man dem Verfertiger des Strohhafes den Fund zeigte, meinte er, das Tier müsse wohl beim Füllen durch Unvorsichtigkeit zwischen das Stroh geraten sein, im übrigen bedeute eine Schlange an solcher Stelle Glück. Eine gute Ausrade ist doch etwas wert. Do sich das Glück bei der betreffenden Familie bereits eingefunden hat, ist uns leider nicht bekannt.

Anglistisch. In der Rua 7 de Setembro verunglückte der sechsjährige Sohn des Tenente Rego Barros damit, daß er auf vorüberfahrende Wagen kletterte und ein Stück mitführte. Das Spiel wurde ihm verhängnisvoll, als er einen mit Holzblöden beladenen Wagen bestiegen hatte. Der Fuhrmann, ärgerlich über den ungeliebten Fahrgast, gab den Pferden die Peitsche, und der Wagen bewegte sich mit einer Schnelligkeit, die dem Jungen unheimlich wurde. Er schrie und wollte herunter, wagle aber während der schnellen Fahrt nicht abzuspriegen. Beim Ueberfahren der Straßenbahngeleise belam der Wagen einen starken Stoß, der

Junge fiel hinunter und geriet mit einem Bein unter die Räder. Das Bein wurde gebrochen und zerquetscht. Man brachte den Verwundeten nach Hause, wo ihn die Aerzte Meyer und Ribeiro in Behandlung nahmen. Der Fuhrmann, der aus Imbará stammt, habe unterdessen das Weite gesucht. Die Polizei will ihm in diesen Tagen einen Besuch machen.

Imparo is Familias. Im Hinblick auf das Ableben des Mitgliedes Coronel Aurelio Ribeiro de Campos werden die übrigen Vereinsmitglieder er sucht, bis zum 5. Januar den Betrag von 28 an den Kassierer zu entrichten.

Wasserleitung. Am Mittwoch hat unsere Staatsregierung endlich einen Kontrakt mit dem Ingenieur Ferreira Ramos resp. mit der von ihm vertretenen Firma abgeschlossen. Die Arbeiten werden in dem Umfange ausgeführt, wie sie früher geplant waren. Binnen 30 Tagen muß mit der Arbeit begonnen werden, und innerhalb eines Jahres muß das ganze Werk vollendet sein. Von der Wassersteuer erhalten die Kontrahenten für den Zeitraum von 20 Jahren 75%, wä 25% der Staatsregierung verbleiben.

„A Republica“. Am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr fand die feierliche Einweihung des Rebellionsgebäudes der „A Republica“, an der Ecke der Rua Alegre und Marechal Floriano Peixoto gelegen, statt. Außer zahlreichen Freunden des Blattes wohnten der Feier bei die Bundes-, Staats- und Munizipalbeamten sowie die verschiedenen Konjuni. Die Einweihung des Gebäudes nahm Hr. Alberto Gonçalves, Bruder des Eigentümers Hr. Manoel José Gonçalves, vor. Darauf wurden die Gäste in lebenswürdiger Weise bewirtet, wobei verschiedene Reden gehalten und manches Hoch auf das Blatt, seine Redaktion und seinen Verlag ausgedrückt wurde. Auch wir schloßen uns an und wünschten der „A Republica“ Glück und fröhliches Gedeihen in ihrem neuen Heim. Für die freundliche Einladung zu der Feier sprechen wir unseren besten Dank aus.

Guaratesfava. Die Fahrtrage, die von hier nach der Grenze von S. Paulo geht, ist fast vollendet. Allerdings hat ein furchbares Unwetter in den Tagen von 9. und 10. ds. die Straße stellenweise wieder zerstört. Doch hofft man diesen Schaden im Laufe dieses Monats wieder ausbessern und die Straße bis Neujahr dem Verkehr übergeben zu können. Das belagte Unwetter, das von starkem Sturme begleitet war, hat auch anderweitig nicht geringen Schaden angerichtet. Reis- und Manbiocapflanzungen wurden zum Teil verwüstet und Bränden beschädigt. Der Guaratesfava und seine Zuflüsse fließen zu einer niedrigeren Höhe, überschwemmten die Ufer und verursachten in den Hüften der dortigen Bewohner große Verheerungen.

Staat S. Catharina. Blumenau. (Korresp.) Hier herrscht in den letzten Wochen eine brüdennde Hitze. Obwohl doch der eigentliche Sommer noch gar nicht seinen Einzug gehalten hat, ist es schon ungewöhnlich heiß und schwül. Infolgedessen entladen sich ziemlich häufig Gewitter über Stadt und Land, die mehrmals nicht geringen Schaden angerichtet haben. -- Ubrigens hat unser zukunftsreiches „Großstädtchen“ durch der nun rüthig voranschreitenden Bahnbau neuen Impuls und neues Leben erhalten, und ein Fortschritt folgt dem andern. Die elektrische Beleuchtung (heut dem Stadtplatz infolge eines Abkommens des Superintendenten mit Hr. Busch nunmehr gesichert zu sein. Schon sind an der Hauptstraße die Laternen errichtet, und man hofft, in allerfrühesten Zeit den immer allgemeiner werdenden Wunsch nach Beleuchtung der Straßen erfüllen zu sehen. Welch ein Fortschritt und Vorteil für Blumenau! -- Sodann geht die Kammer mit dem Gedanken um, in der Nähe des Stadtplatzes einen Wasserfall zwecks Anlage einer Wasserleitung zu erwerben. Hoffentlich wird auch dieser Plan sich bald verwirklichen und unsere Stadt mit frischem und gesundem Wasser versehen werden.

So steht Blumenau, je weiter und schneller der Bahnbau fort schreitet, einer besseren Zukunft entgegen und wird sich auch bald in wirtschaftlicher Hinsicht heben. Man bemerkt auch schon unter den Bewohnern unseres Munizips, die durch das jahrelange Innhalten mit dem Bahnbau doch ein wenig miträuflich und desanimiert waren, neuen Mut und neue Lastrast. Allerdings war die von der Kammer vorgenommene Steuererhöhung für viele wieder eine kleine „Dusche“ und hat manch saure Miene hervorgerufen. Aber was will man dagegen sagen? Das muß man halt -- wohl oder übel -- mit in Kauf nehmen, da ein ernstlicher Fortschritt ohne einige Opfer doch nicht erreicht werden kann. Ubrigens haben wir im allgemeinen allen Grund, mit unserer Munizipalverwaltung zufrieden zu sein.

Joinville. (Korresp.) Am 1. Dezember fand hier in feierlicher Weise die Erstkommunion der deutschen Kinder statt. Die Kirche war wie sonst selten gefüllt. Die Taufgelübdeerneuerung machte auf die Leute einen gewaltigen Eindruck; denn mehr als je heißt es hier am Die Opfer bringen und ohne Menschenwürde seinem Glauben treu bleiben inmitten der antikerischen Heer. Am 2. Dezember war Schlußexamen der noch kleinen vor 5 Monaten gegründeten lat. Pfarrschule. Diefelbe ist notwendig trotz der anderen Schulen, weil bekanntlich nicht bloß die Staatschulen, sondern auch die deutsche Gemeindegeldule, die die Munizipalschule (ehemalige Schule des P. Carlos Boegershausen) konjessioslos sind.

Am 8. Dezember hatte der deutsche Katholikverein Generalkommunion und Versammlung. Zahlreiche lat. deutsche Männer nahmen daran Teil. Bei der Versammlung sprachen auf Einladung des S. P. José Sundrup S. P. Giesbert und Herr Koed. Erleherer betonte, daß der Verein daran denken müsse, eine kleine lat. Zeitung zu gründen, da es doch eine Schmach sei, wenn Katholiken mit ihrem eigenen Gelde die antikerische (Joinvillenser) Presse unterstützen müsse und auf dieselbe angewiesen sei, wo es sich vielleicht mit etwas Opfer und Einigkeit erreichen ließe, ein eigenes Organ zu haben. S. Koed führte aus, daß die kleine Gruppe der lat. katholischen Deutschen durch einiges und treues Zusammenhalten den lat. katholischen Namen zur Ehre und Geltung bringen müßten, damit niemand mehr die Katholiken als minderwertig anzusehen wage. Die Frage des Innozenz des verstorbenen Vaters Carlos Boegershausen hat schon manchen Staub aufgewirbelt. Es ist klar, daß sich bei einer solchen Gelegenheit Leute zusammenfinden, die früher geminnige Feinde waren. Es widerholt sich dabei dieselbe Geschichte wie zur Zeit Christi. „Von demselben Tage an wurden Pilatus und Herodes Freunde.“ Die Ausdrücke „Haffen“, „nimmerjaltel Rache“ etc. sind ja bekannt. Wo der Gedanke, die Logik fehlt, da liest das rechte Wort, das Schimpfwort, sich ein. Es ist Tatsache, daß P. Boegershausen seine Güter und auch sein Geld der

Pfarrkirche und dem Bistum hinterlassen hat. Das dies der Wille des Verstorbenen war, kann nur der Bistum leugnen, und wer nur das Innozenz überlegt sieht auch klar ein, daß es ganz gut abgefaßt ist. Zuerst heißt es im Innozenz, „da ich alle meine Güter für das öffentliche Wohl hinterlasse, bitte ich die Testamentsvollstrecker, die Regierung um Abtretung der Erbschaftsteuer zu bitten.“ Vorher hatte alle Einzelheiten bestimmt, zuletzt sagt er nochmals alles zusammen. Das Wort „dinheiro“ als bloße moon aufzufassen, ist Wortflauberei. Ubrigens kann hier nachgebend sein was der Verstorbene gewollt hat. Selbst die Feinde der Kirche, wenn sie ehrlich sein wollen, müssen zugeben, er wollte alles der Kirche hinterlassen. Und die Verwarden? Diese Leute haben ihren Teil schon bei Beizellen des P. Boegershausen erhalten, wie dieser selbst sagte, als er vor 11 Jahren sein Testament machte und er diesbezüglich vom Testamentsvollstrecker befragt wurde. Inzwischen ist die Sentenz gefallen -- zu Ungunsten der Kirche und zu Gunsten der armen Verwarden -- und der „Armen“, die doch der steden und auch noch Hoffnung haben. Jedoch Appellation eingereicht und angenommen. Die Sentenz kommt vor das Gericht von Florianopolis. Hoffentlich werden da die Richter ein besseres Einsehen haben und mit so der letzte Wille des Verstorbenen -- der am 6. d. M. schon ein Jahr im Grabe ruht -- erfüllt werden. So würde dann Joinville auch von der Schande befreit, die Erfüllung des letzten Willens eines ihrer größten Wohlthäter verhindert zu haben.

In letzter Zeit wurden hier 2 Kinder von Malaria überfahren. Welche wenn da Jesuiten die Malaria hat hätten. So aber war es ein Zufall! Bei 15jährigen Jungen muß man noch ein Kinder mädchen einstellen, bei kleinen Kindern ist das nicht nötig.

Bundeshaupstadt. In Rio herrscht in den letzten Tagen eine ungeheure Hitze. Es kommen zahlreiche Fälle von Sonnenstich vor.

In São Paulo kommt die Nachricht, daß der Kaufmann José Guedes seine Gattin ermordet und beerdigt hat. Die Polizei erhielt Nachricht von dem Brechen und legte den Mörder gefangen.

Der frühere Bundesdeputierte Dr. Fonseca hat wie aus Porto Alegre mitgeteilt wird, Selbstmord begangen. Die Gründe für die Tat sind unbekannt.

In der Sitzung des Munizipalrates er schloßen am 18. ds. die Gemüter bei der Beratung über die Schlußhaushaltsverträge, daß es zu vielen Schimpfwörtern zwischen den Stadtdatoren kam. Da man befürchtete, daß der Kadav in eine Schlagerie ausarte, wurde die Sitzung geschloßen.

Wie wir kürzlich berichteten, haben sich vor einiger Zeit drei unfreiwillige Bewohner der Verberchinsel Fernando de Noronha ein Floß zusammengestellt und sind entwichen. Da sie nirgendwo ans Land kamen, glaubte man, sie hätten mit ihrem zerbrochenen Fahrzeug Schiffbruch gelitten. Einer der Flüchtlinge wenigstens hat sich gerettet und ist vor kurzer Zeit in Pernambuco ans Land gestiegen.

Von Portugal kommt Hr. Luiz Bellinas 25 portugiesische Einwanderer mitgebracht, die sich im Staate Minas Geraes der Landwirtschaft widmen wollen.

Der Tenente Guisherme de Araujo, der vor einiger Zeit aus Curitiba hierher gekommen war, wurde vom Blitz getroffen. Er erlitt an der einen Seite des Körpers schmerzliche Brandwunden, ebenso wurden dabei selbst seine Kleider verbrannt.

Legte Nachrichten.

Berlin. Die Regierung mobilisierte den Gesandten über die Entignung des polnischen Grundbesitzes. Sie verlangt jetzt anstatt eines Kredits von 400 Millionen Mark nur 275 Millionen Mark zur Enteignung von höchstens 12000 Hektaren Land in der Provinz Westpreußen und 45000 in der Provinz Posen. Die Regierung hofft, daß der Landtag diese mobilisierte Vorlage annehmen werde. -- Ein anderes Telegramm besagt, daß der Landtag diese neue Vorlage angenommen habe.

Der Reichstag überwie die Regierungsvorlage betreffend die Reform des Vörlengesezes der Finanzkommission. Darauf verlagte sich das Haus bis zum 8. Januar.

Der Vorstand der bayrischen Sektion des deutschen Pöllenvereins erbat seine Entlassung.

Der Kronprinz hatte eine längere Konferenz mit dem Reichsminister von Bülow. Die Konferenz gibt keinen ersichtlichen Anlaß zu vielen Kommentaren. Eine halboffizielle Note teilt mit, daß es sich um administrative Fragen handelte.

In Köln fand eine Konferenz der Bischöfe Deutschlands statt.

Wien. Eine große Anzahl mazedonischer Emigranten will von Belgrad aus nach Argentinien auswandern. Vor dem Ausbruch der Finanzkrise in den Vereinigten Staaten beschloßen sie dort hin zu reisen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität den Ausglick an.

Der Kriegsminister erließ einen Tagesbefehl, worin er das Vorgehen der Offiziere verurteilt, die den Soldaten eine schlechte Behandlung widerfahren lassen.

Bern. Der Bundesrat erwählte den gegenwärtigen Vizepräsidenten der Schweiz, Dr. Ernst Brenner, zum Präsidenten für das Jahr 1908. Zum Vizepräsidenten wurde der bisherige Eisenbahnminister Dr. Josef Zemp gewählt.

Rom. Der Bischof von Parma ist am 12. d. M. plötzlich gestorben.

Wegen der anhaltenden Tumulte von Seiten der Studenten wurde die Universität von Neapel geschloßen. London. Der Londoner Stadtrat genehmigte den Plan für die ungarische Ausstellung, die im nächsten Jahre in London stattfinden wird.

Paris. Die Regierung beschloß, alle Telegramme über die Vorgänge an der marokkanischen Grenze unter strengen Zensur zu unterwerfen.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.

Nach derselben Meldung herrscht jetzt in Casablanca und Umgebung vollständige Ruhe.

„La Liberté“ meldet, daß die Regierung den Marine-Autoritäten in Toulon Order gab, das Reserve-Geschwader für die Reise nach Indochina insstand zu setzen, woselbst eine Empörung der Eingeborenen gegen die Europäer befürchtet wird.

Laut telegraphischen Meldungen aus Kairo gewinnt die Agitation unter den Ägyptern gegen die Engländer immer mehr an Boden. Ferner heißt es, der Vertreter Großbritanniens bemühe sich, der Regierung des Scheikens klar zu machen, daß die Mission Englands in Ägypten einen freundschaftlichen Charakter habe, und daß England nicht beabsichtige, die Politik des Landes zu leiten.

Lissabon. Mit dem Kriegsschiff „Africa“ kehrte die Expedition nach hier zurück, die vor einigen Monaten zur Niederwerfung des Aufstandes der Eingeborenen in der afrikanischen Kolonie Angola nach dort entsandt worden war. Die Ausschiffung der Truppen fand am Marine-Arsenal statt, woselbst sich der König D. Carlos, der Kronprinz, die Minister, die Militär- und Zivilbehörden und viel Volk eingefunden hatten. Vom Hafen zogen die Truppen zur naheliegenden Praça do Commercio. Als der König D. Carlos auf diesem Platze anlangte, näherte er sich dem Führer der Expedition, Hauptmann Roçadas, nahm den Orden vom Turm und Schwert, den er selbst trug, und hießte denselben dem Hauptmann an die Brust. In diesem Augenblicke brach die ungeheure Volksmenge in nichtendwollende Rufen aus den König, das Vaterland und den Hauptmann Roçadas aus. Auf dem Wege zu den Kasernen wurden die Soldaten beläufig attackiert und mit Blumen überschüttet. In der Hieronymitenkirche wurde später zur Dankagung für die glückliche Heimkehr der Expedition ein feierliches Te Deum gehalten. Dem Gottesdienste assistierten die ganze königliche Familie, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Truppen der Expedition und eine große Volksmenge. Der Bischof von Oporto, D. Antonio Barrojo, der früher als Missionar in Afrika tätig war, leitete den Gottesdienst. Die Volksbehörden erklärten, daß kaum je zuvor ein solcher enormer Menschenandrang in Lissabon wahrgenommen worden sei, wie bei der Rückkehr der Afrika-Expedition, und sie registrieren mit Genugtuung, daß nicht der geringste Zwischenfall sich ereignet hat.

Die Polizei verhaftete einen Anarchisten, der als Mönch verkleidet sich in den Straßen Lissabons herumtrieb.

Ruy Barbosa traf hier ein. Nach kurzem Aufenthalte in der Stadt reiste er nach Brasilien weiter.

Stockholm. Die Königin Sophie, Witwe des kürzlich verstorbenen Königs Oskar II. von Schweden, liegt krank darnieder. Ihr Zustand ist besorgniserregend. Die Königin Viktoria ist ebenfalls erkrankt.

Amsterdam. Kaiser Wilhelm besuchte auf seiner Rückreise von England nach Deutschland hier selbst die Königin Wilhelmine. Als die Jacht „Hohenzollern“ in den Hafen eingelaufen war, begab sich der Prinzgemahl an Bord, um den Monarchen zu begrüßen. Am Kai erwarteten die Königin Wilhelmine und die hohen städtischen Behörden den Kaiser. Von hier begaben sich die Majestäten zum königlichen Palaste, wo dem Kaiser zu Ehren ein Gala-Banquet stattfand. Beim Trinkspruch gedachte Kaiser Wilhelm der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den königlichen Häusern von Dänemark und Hohenzollern. Er sei überzeugt, so schloß er, daß sich die Bande der Freundschaft zwischen beiden Familien immer fester gestalten würden. Nach dem Banquet machte der Kaiser eine Spazierfahrt durch die Stadt und fuhr darauf per Bahn nach Berlin.

New York. Die Blätter zeigen sich sehr alarmiert über die beständige Zunahme der Ehescheidungen in den verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten. Der New Yorker oberste Gerichtshof allein beschäftigt sich gegenwärtig mit 50 Ehescheidungsprozessen.

— Telegramme aus Fairmont melden, daß aus den Gruben, in denen vor einigen Tagen Feuer ausbrach, bereits die Leichen von 212 Arbeitern zu Tage gefördert wurden.

— Präsident Roosevelt erklärte, daß er die Präsidentschaftsandidatur für die nächsten Wahlen auf keinen Fall annehmen werde.

Buenos Aires. Der Entschluß des bisherigen brasilianischen Gesandten Dr. Affis Brazil, die diplomatische Karriere zu verlassen, wird hier sehr bedauert.

— Die Presse fährt fort, die Aufmerksamkeit der argentinischen Regierung auf die großen Kriegsvorbereitungen von Seiten Brasiliens zu lenken.

Aus: 15/8; d. t. 1 Mart 03778; 1 Franc 03630; 1 Dollar 33268; 1 Pfund Sterling 153867

Anzeigen.

Es gelang der schöne Trick, Meine Verse waren chic, Kunden kamen viel gelaufen, Um bei mir was einzukaufen. Immerhin hab' ich noch viel Waren im modernsten Stil, Die sich lohnen, anzuseh'n Und für «wenig» zu ersteh'n.

Musik ist nun mal mein Loben Und daher auch mein Bestreben, Diese schöne Kunst zu stützen, Ihr auf jede Art zu nützen; Darum geb' ich meinen Kunden, Die sich bei mir eingefunden, Mich durch einen Kauf beglückt, Gratis noch ein Musikstück:

Einen Polka oder Walzer Oder sonst 'nen flotten Schnalzer; Oder auch ein schönes Lied, Wie's den Kunden nur beliebt. Selbstverständlich, ich muss's sagen, Zehn Mil muss der Kauf betragen, Auch bleibt dieses Angebot Nur bis Neujahr in der Mod'.

Weihnachts-Ausverkauf

bei Herabsetzung der Preise um 25%, sage und schreibe 25% auf Spielwaren und Weihnachtsbaumschmuck bei Carl Frank, 24 - Rua Matto Grosso - 24.

Hedwig Rummert, Rua do Riachuelo 26, (Ecke Rua 13 de Maio) empfiehlt den geschätzten Damen Hüte in geschmackvollster und modernster Ausführung zu mässigsten Preisen. Soeben eingetroffen sind: Ein schönes Sortiment Hutblumen, Federn und andere zugehörige Artikel. Jede in das Fach schlagende Arbeit wird sauber und billigst ausgeführt. Anfertigung von Korsetts nach Mass. Ausserdem steht daselbst ein hübsches Sortiment Spielwaren u. Christbaumschmuck, das durch irrtümliche Bestellung nach hier gelangte, zum Selbstkostenpreise zum Verkauf.

Bierbrauerei „Cruzeiro“, Batel und Rua Marechal Deodoro Nr. 26. Curitiba. Unserer geschätzten Kundschaft sowie dem P. T. Publikum im allgemeinen bringen wir den bevorstehenden Feiertagen unsere bestaccreditierten Biere in empfehlende Erinnerung. Marke «Muenchen» pr. Dtz. Rs. 9\$000 «Cruzeiro» „ „ 8\$000 «Pomba» „ „ 5\$000 Fassbier in Fässern von 16 bis zu 50 l. pr. l. „ 0\$800 „ Syphons „ 10 l. „ 0\$800 ferner das vorzügliche Doppelbier, weiss und schwarz, Marke «Estrella» pr. Dtz. Rs. 4\$000. — Aufträge auf obige Biere werden in unserer Brauerei Rua Marechal Deodoro Nr. 26. entgegengenommen. — Telephon Nr. 117. AVIS. Um den zuweilen noch herrschenden Zweifeln betreffs der Güte unserer bekannten und beliebten Biere entgegenzutreten, versichern wir den zahlreichen Konsumenten sowie dem gesch. Publikum im allgemeinen aufs Neue, dass die Produkte unserer Bierbrauereien absolut frei von Salicylsäure und anderen schädlichen Substanzen sind, sowie auch, dass zu deren Herstellung bei Beobachtung peinlichster Sauberkeit nur prima Ware verwendet wird. Hochachtungsvoll Julio Leitner & Irmão.

Zu Weihnachten und Neujahr empfiehlt Alfred Hoffmann sein allergrösstes Postkarten-Sortiment sowie Postkarten- und Amateur-Photographie-Albums. Tuschkasten bester Qualität, Zeichenartikel, Schreibzeuge, Tischglocken, gefüllte Pennale, Federkasten, Faber-Tafeln sowie andere Schul- und Comptoir-Bedarfsartikel. Bilder-, Geschichten- u. Märchenbücher, Bilder- und Modellierbogen, Krippen, Kochbücher, ferner Theater- u. Deklamationsbücher. Best sortiertes Lager von Visit-, Neujahr-, Hochzeits- u. Blancokarten, Glückwunschkarten, Ansichtskarten. Curitiba - Rua do Riachuelo Nr. 56.

Christbaumschmuck, Spielwaren, Lichte und Leuchter in grosser Auswahl und sehr billig empfohlen. Eschholz & Irmão, Rua do Riachuelo 63.

Frau Emma Schutzmann empfiehlt sich zur Ausbesserung von Wäsche und von Kleidern, stopft und strickt Strümpfe und bittet, sie mit derartigen Arbeiten unterstützen zu wollen. — Die Arbeit wird abgeholt und zurückgebracht. Wohnung: Ecke der Rua und Praça do Rosario (in der Deutschen Knabenschule).

Frischer Zwiebel-Samen vorzüglicher Sorte ist soeben aus Italien eingetroffen und zu außergewöhnlich billigen Preisen zu haben bei Silvio Colle & Cia., Curitiba - Telephon 94 - Largo do Mercado.

Neujahrskarten in schönster Ausführung mit und ohne Aufdruck erhält man am billigsten und besten bei Max Rösner, Rua S. Francisco Nr. 36.

Handkoffer, Schultaschen, Reitzäume, Aranka-Geschirre und verschiedene andere Artikel sind vorrätig bei Guilherme Etzel, Curitiba - Praça da Ordem 4.

Kalender für das Jahr 1908 in grosser Auswahl bei Max Rösner, Curitiba - Rua S. Francisco Nr. 36.

Handw.-Unterst.-Verein. Sonntag, den 22. d. M., morgens Punkt 8 Uhr Versammlung der Baukommission im Vereinslokale. Das Nähere hierüber wird daselbst bekannt gegeben. Mittwoch, den 25. d. M.: Großer Weihnachtsball. Dienstag, den 31. Dez.: Großer Sylvesterball. Die werten Mitglieder nebst geschätzter Familie werden zu diesen im Salon Hauer stattfindenden Festlichkeiten freundlichst eingeladen. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: August Brause, Rua Paulo Gomes; Wilhelm Etzel, Praça da Ordem; Josef Körbel, Rua José Bonifacio; Otto Müller, Rua da Liberdade; Anton Bedene, Rua Cabral; Ernst Wöllner, Kassierer; Anton Schiebel im Vereinshaus. Geschenke für den Weihnachtsbaum können auch bei den oben genannten Herren abgegeben werden. Die Mitglieder werden ersucht, den Anordnungen der Festkommission, bestehend aus den Herren Josef Schritger sen., Nicolau Schäfer, Friedrich Neujoks, Heinrich Römer, Hugo Büchner, Josef Müller, unbedingt Folge zu leisten. Dekorationskommission. Robert Kopsch, Emil Grohs, Julius Stange, Otto Selbmann, Hugo Büchner, Otto Holzkamp, August Pie. Mitglieder, welche mit den Beiträgen über 6 Monate im Rückstande sind, haben zu diesen Festlichkeiten keinen Zutritt. I. A. Der Schriftführer.

Für Ponta Grossa. Ein grosses Sortiment Strick-, Stick- und Häkelgarn aller Farben in Wolle, Baumwolle und Seidenimitation, eine reiche Auswahl in Schnittwaren, ferner Filzhüte und fertige Anzüge für Herren und Knaben, Regenschirme für Damen u. Herren, Asthma-Zigaretten, Hamburger Thee, Gloria-Tonic gegen Gicht und Rheumatismus, frischer Gemüse-Samen und viele andere neue Waren sind eingetroffen und werden zu billigsten Preisen verkauft bei Guilhermina Elmer, Ponta Grossa - Rua Balduino Taxes - Paraná, welcher Lust hat, die Sattlerei zu erlernen, kann eintreten bei Manoel Gloger, Praça Tiradentes N.º 28.

Padaria Estrella. Zu den kommenden Feiertagen empfehle ich hochfeine Mandelkuchen, Honigkuchen und Pfefferkuchen. Frau Ww. Clara Wachelke, Rua Conselheiro Barradas (Serrito). Grösstes Sortiment in Phantasie-Postkarten findet man bei Max Rösner, Rua S. Francisco Nr. 26. Verkauf en gros und en detail zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Einen hervorragenden Zimmerschmuck bilden die wohl gelungenen herrlichen Öldruckbilder, welche in diesem Jahre in der rühmlichst bekannten LITHOGRAPHIE Hartmann & Reichenbach (S. Paulo) hergestellt worden sind. Soeben erschienen ist in diesem leistungsfähigen Bilder-Verlag ein viertes wohl gelungenes Bild, welches Se. Eminenz D. Joaquim Arcoverde, den ersten brasilianischen Kardinal, im Purpur darstellt. Das Kolorit des Bildes ist sehr wirkungsvoll und der Gesichtsausdruck natürlich. Bildgrösse 50.635. Preis 5\$000. Dieses Bild, sowie die 3 vor einigen Monaten vollendeten und die neue Eisenbahnkarte sind zu haben bei Alfred Hoffmann, CURITYBA - Rua do Riachuelo Nr. 56.

Weihnachts-Ausstellung!

Die Weihnachts-Ausstellung in der **Casa de Brinquedos**, Largo do Mercado N.º 83, ist eröffnet.
Aus dem reichen Sortiment von

Spielwaren aller Art

sei besonders hervorgehoben:

Für Knaben:

Elektromagnetische Experimentier-Kästen,
Dampfmaschinen, Heißluftmotoren,
Eisenbahnen,
Präzisions-Hinterladerkanonen,
wassergebende Feuerspritzen,
Laternas magicas und Kinematographen in allen Preislagen,
Unterhaltungsspiele aller Art,

BAU-KÄSTEN,

Pferde,
Wagen, Peitschen, etc. etc.



Für Mädchen:

PUPPEN

in allen Grössen und Ausführungen, einzelne **Puppenteile** als Köpfe, Perücken, Hüte, Rumpfe, Arme, Beine, Schuhe und Strümpfe, Lauffuppen, Froebelspiele, Fleissknäuel, Nähkästchen aller Art, Service, Oefen, Puppenmöbel, Pianos, etc. etc.

Große Auswahl in Christbaumschmuck — letzte Neuheiten!

Hochmoderne Damen- u. Kinder-Hüte,

hier angefertigte und fertig vom Ausland bezogene.

Kindermöbel, Stageren und Rauchtischchen.

Feine ausländische Parfümerien und Seifen.

Spazierstöcke für Herren und Knaben — letzte Neuheiten —

und viele andere Artikel, welche alle hier aufzuzählen, unmöglich ist. — Bestellungen nach dem Innern werden auf das gewissenhafteste effektiert.

Mässige Preise!

Zu einem Besuche ladet höflichst ein

FR. EINSIEDEL — Casa de Brinquedos,

Telephon 313 — Largo do Mercado 83 — Caixa do correio 172.

Strohaufkäufer,

Strohzeiger usw. in meiner Niederlage in **Thomaz Coelho**, 20 Minuten von der Bahnhstation Barigui, ist ein zuverlässiger, wenn möglich verheirateter Mann sofort zu vergeben. Je nach den Leistungen guten Monatsgehalt bei hübscher, freier Wohnung, Garten usw. Reflektanten wollen sich mit dem Sonnabends oder Sonntags zwischen 11 und 1 Uhr in Curitiba, Rua Libertade N.º 21, wohnen auch schriftliche Angebote von auswärtig zu richten sind.

Carl Köhler-Asseburg,
Strohulsenfabrik, Estação Guajuvira.

Kaffee 'Victoria'.

(Maren Registrada.)

Diese bestakkreditierte Marke, welche schon seit 1899 an hiesigen Plätze eingeführt ist und stets grossen Absatz fand, wurde neuerdings vom chemischen Analysenlaboratorium in Rio de Janeiro für absolut *naturrein* und *echt* befunden.

Alle Aufträge — auch solche aus den Orten des Innern — werden jederzeit prompt erledigt.

Am hiesigen Plätze ist dieser Kaffee in den meisten Secos- und Mollados-Geschäften zu haben. Man verlange stets die Marke **'Victoria'** von **Germano Egg,**
Alto de Agua Verde (Curitiba) — Telephon 120.

Gelogenheitskauf! Für Landwirte!

Meine im Quarteirão Abú gelegene **Chacara** beabsichtige ich vorgerückten Alters halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe ist 6 Karren gross, vollständig eingezäunt, mit 2 Wohnhäusern, Scheunen und den notwendigen Stallungen versehen. Vorhanden sind auch mehrere Mischlinge guter Rasse, Pferde, Wagen, Ackergeräte etc. Das ganze Anwesen ist bepflanzt und bewohnt und befindet sich in vorzüglichem Zustande.

Kauflustige wollen sich direkt an mich wenden.
Eduard Ihlenfeld,
Abú bei Curitiba.

Gabinete Dentario

de **Harry Hippus**

geöffnet von 8-12 Uhr

sowie von 1-5 Uhr.

Rua do Riachuelo N.º 5.

Pappen in allen Stärken

und Qualitäten für Buchbinder u. s. w. empfiehlt billigst **Max Rösner.**

Allerlei.

Der Radiumvorrat der Welt. Wohl noch nie hat ein Metall so großes Aufsehen in der wissenschaftlichen und Laienwelt gemacht, wie das Radium. Es dürfte daher interessieren, daß der Gesamtbestand an chemisch reinem Radium heute knapp ein Gramm beträgt, was aber immerhin einen Wert von rund 200.000 Mark darstellt. Professor Vordas, von dem in letzter Zeit so viel die Rede war, gibt eine Liste derjenigen Personen, die im Besitz einiger Milligramm des Metalles sind. Es besitzen demnach: Madame Curie 15 Milligramm, Sir Wm. Ramsay 20 Milligramm, Sir Pm. Crookes 20 Milligramm, Professor B. Rönning 20 Milligramm, Professor Vordas 10 Milligramm, Dr. Verzelet 10 Milligramm, Thomas Edison 20 Milligramm. Verschiedene medizinische und wissenschaftliche Institute der Welt besitzen zusammen ungefähr 30 Zentigramm. Die Societe des Produits Chimiques hat etwa 30 Zentigramm auf Lager, und Privatgelehrte dürften alles in allem kaum mehr wie ebenfalls 10 Zentigramm in den Händen haben. Der bisherige Bestand an Radium wurde einzig und allein aus der Verhohlung von Joachimsthal in böhmischen Erzgebirge gewonnen. Von den Schwierigkeiten der Radiumgewinnung kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß tausend Tonnen Erz verarbeitet werden müßten, um das eine Gramm reinen Radiums herzustellen. Es wird übrigens behauptet, daß in Deutsch-Ostafrika Gesteine gefunden worden sind, die eine bedeutend höhere Radioaktivität aufweisen, wie die von Joachimsthal. Im Interesse des Wertes der jungen Kolonie läge es jedenfalls, wenn sich diese Nachricht in weitestem Umfang bestätigen sollte.

Ein unruhige Mahlgeld. Unter der Ueberschrift: „Gezellig Dornburg unter den Löwen des Wrogozobezugs“ erzählt die „Deutsch-Ostafrit. Ztg.“ folgendes: Am 8. Oktober passierte ein Barkall, der bei vielen Teilnehmern der Festsahrt ein Gefühl des Unheimlichen erregte. Das war aber auch zu verstehen, vor-

nemlich bei Afritanenlingen, von denen einige infolge dessen Bedenken trugen, allein vom Hotel zum Zell zu gehen. Eben hatte das Festmah! in Wrogoz, dem Endpunkt der Eisenbahn, die von Daressalam ausgeht sein Ende gefunden — es war gegen 10 1/2 Uhr — als in der Nähe ein dumpfes Brüllen oder besser ein stoßweises Fauchen gehört wurde. Herr Sailer kam mit einer Laterne zu der teilweise vor der Veranda seines Hotels beisammenstehenden Gesellschaft mit der Nachricht, es wäre ein Löwe in seiner Schweinehürde, welche höchstens 50 Meter vom Hause entfernt liegt. Er näherte sich der Schweine-Woma und sah gerade, wie ein Löwe mit einem erschlagenen Tier über die Umzäunung kletterte. Die übrigen Tiere brachen in wahnsinnige Angst verfiel, aus; dies geredete noch zweien von ihnen zum Verderben. Denn ein zweiter Löwe schlug ein Schwein etwa 40 Meter hinter der Hotelküche, und am nächsten Morgen fand man ein totes drittes Schwein als Opfer eines weiteren Löwen. Am nächsten Abend sah Dr. Bongard, ein alter Afritaner und waidgerechter Jäger, von 1/8 Uhr an auf Lauer, begleitet von einem ihm vom Sultan Kingo zur Verfügung gestellten schwarzen Jäger. Die sehr schmale Mondsilber gab fast gar kein Büchsenlicht. Dem schwarzen Jäger war die Situation unheimlich und er war nur dadurch zum Weitergehen zu bewegen, daß er sich mit Herrn Bongard Rücken an Rücken stellte. Um 1/9 Uhr flüchtete der Schwarze: „Der Löwe kommt! Und richtig bewegte er sich auf das am Vorabend erschlagene Schwein zu. Der Schwarze wollte schießen. Herr B. verbot es. Da tauchte plötzlich ein zweiter Löwe auf. Herr B. war gerade dabei, den Körper des Tieres in die Visierlinie zu bringen, als der schwarze Jäger in zitternder Angst losstakelte. Er schloß die Tiere gingen zurück, und ein paar darauf von Herrn Bongard in Eile nachgefolgte Schüsse gingen ebenfalls fehl. Der Versuch, am nächsten Morgen die Spuren zu finden, war ohne Erfolg. Man sieht hieraus jedenfalls — so schlecht die „Deutsch-Ostafrit. Ztg.“ ihren Bericht — daß der Staatssekretär in Gegenben gewesen ist, welche nicht so sicher wie eine Grunewald-Villa sind. Jedenfalls ist ein Aufenthalt in solchen Nestern

mit so ursprünglich wild-natürlichen tropischen Weigaben nicht gerade ein Vergnügen zu nennen.

Gemeinnütziges.

Kartoffeln als Reinigungsmittel. Der Abgang und die Schalen der rohen Kartoffeln, in Stücken geschnitten, mit etwas Wasser ist ein vorzügliches Putzmittel für gelbe, fleckige Karaffen und andere Glasgegenstände; ebenso zur Reinigung von Blech und Zimmergeräten ist die in Wasser gelaugte Schale vorzüglich; zum Putzen von Messern und Gabeln wendet man eine durchgeschnittene Kartoffel mit bestem Erfolge an. Dann lassen sich damit auch farbige Wollfäden, Stickerien und anderes waschen. Man reibt gereinigte, jedoch ungeschälte Kartoffeln, wäscht den Gegenstand dann zweimal in lauem Wasser durch und spült ihn in Wasser, dem etwas Essig zugefügt ist, aus.

Kinderbraten auf Jägerart. Zwei Kilo von Haut und Knochen befreites Rindfleisch, am besten vom Vorderviertel, werden küchig geklopft. Dann bereitet man aus 10 frischen Eiern und Speck ein Rührei, vermischt es mit einigen Löffeln fein geschmittener Semmel und Schnittlauch, würzt es mit Pfeffer und füllt es auf das Fleisch, rollt es dann zusammen, so daß die Form eines länglichen Brotes erhält. Damit ist gut zusammenhält, umwindet man es mit Bindfaden. Der Braten wird mit Speck von allen Seiten braun gebraten, dann wenig todes Wasser und Sahne oder aus Knochen gewonnene Fleischbrühe zugegeben. Wenn der Braten weich ist, wird die Sauce mit etwas Mehl verdicke und nach Belieben mit einem Glas Portwein gewürzt.

Bein- und Zehentrampf. Gegen Bein- und Zehentrampf, der so häufig durch eine Blutstockung eintreten kann und an dem besonders ältere Menschen durch das nicht mehr so regelmäßige Zurückfließen des Blutes, und jüngere, durch meist zu festes Binden der Strumpfbänder hervorgerufen, leiden können, ist ein tägliches oder abendliches nicht länger als 10 Minuten

dauerndes warmes Fußbad und darauf ein halbtündiges Zubettlegen anzuraten. Diese Bäder sind von so überraschend guter Wirkung, daß man sich die kleine Mühe, die in keinem Vergleich zu den namenlosen Schmerzen steht, welche gerade solche Krämpfe verursachen können, nicht verdrießen lassen sollte.

Das gefährliche Löffblatt. Ein schmutziges Löffblatt ist geeignet, zur Verbreitung von Krankheitserregern beizutragen. Da man beim Schreiben gegen das Löffblatt atmet, können zahlreiche Bakterien mit dem Atemstrom auf das Löffblatt gelangen. Da dieses alle Feuchtigkeit aufsaugt, werden die festen Bestandteile und Krankheitserreger leicht verschleppt. In Anbetracht dieser Tatsache wird im „Lancet“ der Rat erteilt, wenigstens dann, wenn eine Krankheit der Atmungsorgane an einem Orte häufig auftritt, sich täglich eines frischen Löffblattes zu bedienen.

Lustige Gde.

Kindliche Frage. „Papa“, sagte der kleine Junge, „kann der Lehrer mich bestrafen für etwas, was ich nicht tue?“ Der Vater: „Nein, das kann er nicht.“ Der kleine Junge: „Er hat mich heute aber geprügelt, weil ich meine Arbeit nicht machte.“

Geistesgegenwart. In einem kleinen Theater wird ein Raubritterstück gegeben. Der Held des Stückes hat soeben den schlimmen Intriganten ermordet und dieser liegt tot am Boden. Plötzlich aber überkommt den Ermordeten ein ungewöhnliches Rasentzeln, und der großen Seiterkeit des Publikums, beginnt er kräftig zu niesen. Da zieht der Held rasch nochmals den Dolch und stürzt sich auf den niederen Toten mit dem Ruf: „Ja, Glender, Du rühstest noch!“

Druckfehler. Der verstorbene Kommerzienrat Felbberger hat seiner Vaterstadt 200.000 Mark vermacht mit der Bestimmung, daß das Geld zu Schulzwecken verwendet werden soll.